

JAHRESBERICHT 2020

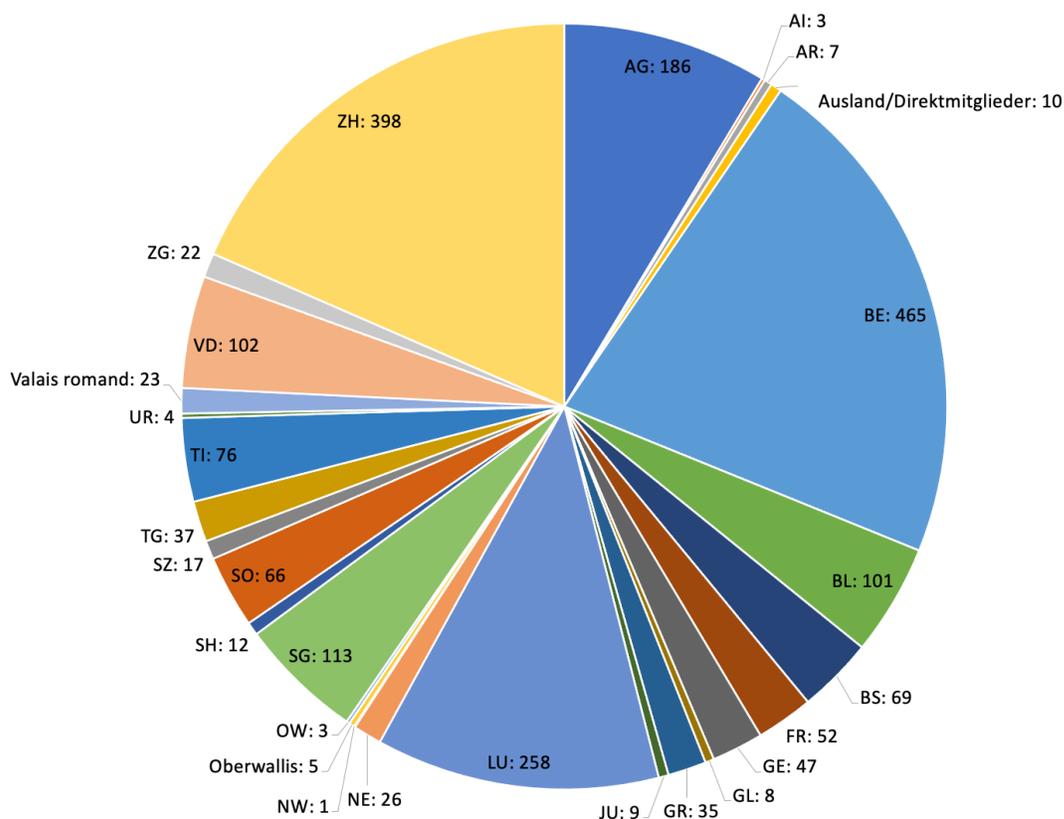


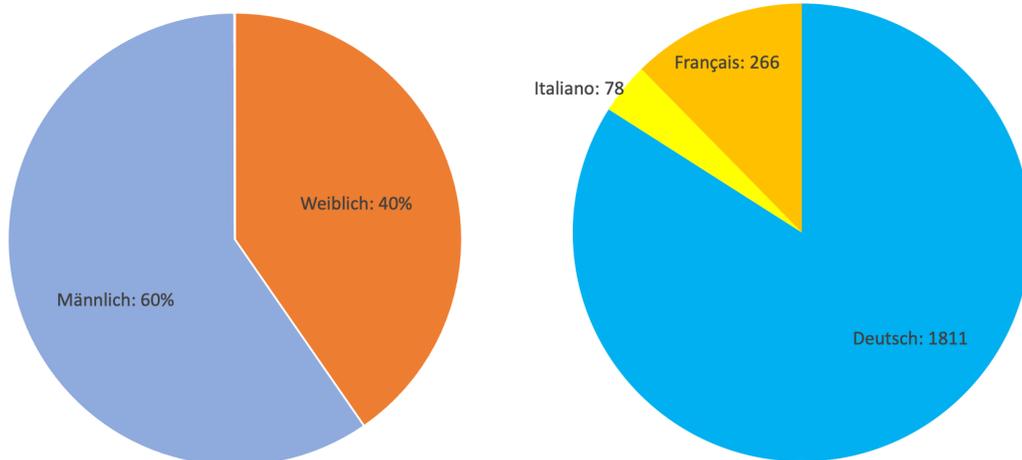
SP60+ im Jahr des Corona-Virus

Im achten Jahr 2020 war alles anders. Nachdem sich die SP60+ im Vorjahr in ihren neuen Strukturen stabilisiert hatte, mussten wir ab Ende Februar 2020 wegen des Corona-Virus auf Sicht fahren lernen. Die gesamte Planung wurde mehrfach durcheinandergewirbelt. Die Mitglieder der Delegiertenversammlung trafen sich per Videokonferenz, der Herbstanlass musste leider gestrichen werden, und selbst die von Mai auf November verschobene Mitgliederkonferenz 2020 musste schlussendlich als «Hybrid»-Anlass durchgeführt werden: So waren wenige Personen in einem Saal in Bern versammelt und alle anderen Teilnehmenden von zu Hause per Computer mit dem Saal verbunden. Auf diese Art war es möglich, unsere Gründungspräsidentin, Marianne de Mestral, den Umständen entsprechend würdig zu verabschieden. Christine Goll als ihre Nachfolgerin führte, zusammen mit Carlo Lepori im Co-Präsidium, die SP60+ ins neue Jahr 2021.

SP60+ hatte Ende 2020 insgesamt 2'155 Mitglieder. Das Wachstum hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr (2'076) verlangsamt. In fast allen Kantonen gibt es Gruppen, welche die Politik von SP60+ auf lokaler Ebene vertreten. Auch die Romandie und das Tessin sind dabei.

Anzahl Mitglieder pro Kanton





Die SP60+ hat politische Debatten aktiv verfolgt und Position bezogen, Parolen zu nationalen Abstimmungsthemen gefasst und mit zwei Extra-Ausgaben des Newsletters auf wichtige Abstimmungen hingewiesen: Im Februar für die Volksinitiative für «Mehr bezahlbare Wohnungen» und für die Gesetzesänderung gegen «Diskriminierung und Aufruf zu Hass aufgrund der sexuellen Orientierung», im September gegen die «Begrenzungsinitiative», die neuen Kampfflugzeuge, den «Kinderabzug-Bschiss», das Jagdgesetz und für den Vaterschaftsurlaub.

Intern war natürlich die Suche nach einer neuen Co-Präsidentin ein wichtiges Thema. Aufgrund der Verschiebung der Mitgliederkonferenz war Marianne de Mestral bereit, bis im November im Amt zu bleiben.

Nach der Mitgliederkonferenz vom 17. November referierte die neue Co-Präsidentin, Christine Goll, bereits am 27. November an der digitalen Versammlung der SP60+ Kanton Zürich zum Thema Altersvorsorge.

Das Co-Präsidium organisierte prioritär einen Austausch mit dem Generalsekretariat und der neuen Parteispitze, um die künftige Zusammenarbeit festzulegen und regelmässige Treffen zum gegenseitigen Informationsaustausch zu institutionalisieren. Ebenfalls zügig angepackt wurde die Erarbeitung eines Pflichtenhefts für das Sekretariat der SP60+.

In einer Medienmitteilung vom 9. Dezember appellierte das Co-Präsidium zudem an den Bundesrat, das Sterben der älteren Menschen nicht tatenlos hinzunehmen: Kritisiert wurde insbesondere die verantwortungslose Politik der bürgerlichen Parteien in der Corona-Pandemie, welche den wirtschaftlichen Profit vor den Gesundheitsschutz der Bevölkerung stellten.

Die Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung hat sich 2020 elfmal getroffen, davon viermal virtuell. Wegen der Pandemie musste die DV vom Februar zuerst in den März verschoben und dann doch annulliert werden.

Fast das ganze Jahr war von den Diskussionen um das Positionspapier der SP Schweiz «Bedürfnisse decken statt Profite machen – Herausforderungen einer alternden Gesellschaft» geprägt.

Das für den Parteitag vorgesehen Papier wurde zuerst ohne die Mitwirkung von SP60+ geschrieben, was eine grosse Empörung verursacht hat. SP60+ hat erreicht, dass die Organe und die kantonalen Sektionen an einer Vernehmlassung teilnehmen konnten. Damit wurde eine viel bessere Fassung erarbeitet. Die Behandlung des Positionspapiers an einer DV der Partei musste immer wieder verschoben werden, bis es von der Geschäftsleitung der SP Schweiz schliesslich im Januar 2021 verabschiedet wurde.

Die neue Co-Präsidentin nahm an der ersten GL-Sitzung nach ihrer Wahl am 11. Dezember teil, an der die Termine für 2021 aufgrund der Neuplanung durch die Parteileitung bereinigt werden mussten. Für die Nachfolge von Carlo Lepori wurde eine Findungskommission eingesetzt. Vorbereitet wurde auch die erste Delegiertenversammlung, die gleich zu Beginn des neuen Jahres stattfand. Für die DV vom 21. Januar 2021 wurden Anträge für eine Mitgliedschaft aller über 60jährigen Parteimitglieder bei SP60+ verabschiedet. Auch die politischen Schwerpunkte für das kommende Jahr wurden festgelegt: Die Zukunft der Altersvorsorge wurde als Thema für die Mitgliederkonferenz im ersten Halbjahr und die Gesundheitsversorgung im Alter für die Herbstkonferenz vorgesehen.

Delegiertenversammlungen

Die Delegierten haben sich im letzten Jahr zweimal getroffen. Im Juni wurde per Videokonferenz unter anderem der Resolutionstext der SP60+ zur Corona-Krise für den Parteitag der SP Schweiz bereinigt, eine Ad-hoc-Gruppe Kommunikation eingesetzt und die (verschobene) Mitgliederkonferenz vorbereitet. Im September trafen sich die Delegierten physisch, allerdings nicht wie gewohnt im Bundeshaus, sondern im Berner Generationenhaus: Dort stellten sich die für die Nachfolge von Christian Levrat Kandidierenden für das Parteipräsidium vor. Martin Schwab sowie Mattea Meyer und Cédric Wermuth als Co-Kandidierende begründeten ihre Kandidatur und beantworteten zahlreiche Fragen der Delegierten. Die DV nominierte zuhanden der Mitgliederkonferenz zudem einstimmig Christine Goll als Nachfolgerin von Marianne de Mestral für das Co-Präsidium.

Die 8. Mitgliederkonferenz

Die Vorbereitungsarbeiten wurden von Marianne de Mestral geleitet. Das Co-Präsidium, der grösste Teil der GL-Mitglieder und einige weitere Gäste trafen sich in Bern, während mit Hilfe einer Kamera die per Video zugeschalteten über 50 stimmberechtigten Mitglieder die Traktandenliste abarbeiteten. Im Zentrum standen die Verabschiedung von Marianne de Mestral und die Wahl von Christine Goll als ihre Nachfolgerin. Paul Ragaz, ehemaliges Vorstandsmitglied von SP60+, brachte Marianne von zu Hause aus ein musikalisches Abschiedsständchen. Die neue Co-Präsidentin der SP Schweiz, Mattea Meyer, sprach über Generationensolidarität. Die Stimmung war allen widrigen Umständen zum Trotz warmherzig und festlich.

Arbeitsgruppe Sozialpolitik

Co-Präsidium: Inge Schädler und Hansjürg Rohner

Die Arbeitsgruppe hat sich im Jahre 2020 drei Mal getroffen. Zweimal fanden die Treffen physisch statt, einmal haben sich die AG-Mitglieder über Zoom ausgetauscht. Durch die Corona-Pandemie wurde der Terminplan durcheinandergeschüttelt. Persönliche Treffen waren aufgrund der vorgeschriebenen Schutzkonzepte nicht mehr möglich. Auch die Suche nach einem geeigneten Sitzungsort gestaltete sich sehr schwierig.

Auseinandergesetzt hat sich die Arbeitsgruppe bei ihrem ersten Treffen im Januar mit der Vernehmlassung zur beruflichen Vorsorge, der Initiative für eine 13. AHV- Rente und mit den Überbrückungsleistungen für ältere ausgesteuerte Erwerbslose.

Am zweiten Treffen, nach einer erzwungenermassen längeren Pause, fand eine Diskussion zum Covid-Gesetz statt. Hier hat sich die AG daran gestossen, dass eine «Risikogruppe» pauschal bei den über 65-Jährigen angesetzt war – eine Verallgemeinerung, die in keiner Weise auf den Gesundheitszustand und die Befindlichkeit der älteren Bevölkerungsgruppe Rücksicht nimmt. Das Co-Präsidium von SP60+ verfasste deshalb eine eigene Vernehmlassungsantwort.

Im Weiteren hat sich die AG mit der Studie «Alt werden ohne Familienangehörige» auseinandergesetzt. Dabei wurden Themen gesammelt, welche die AG gerne vertiefter diskutieren will, unter anderem Gewalt gegen alte Menschen, europäische Themen, unversehrtes Alter, AHV21 und BVG 21. Wichtig ist der AG, dass eine gute Form für die Kommunikation nach aussen gefunden werden kann, damit die inhaltlichen Arbeiten öffentlich gemacht werden können.

Das dritte Treffen fand virtuell statt. Neben den Diskussionen zu parlamentarischen Beschlüssen, wurde das Gespräch zur Studie «Alt werden ohne Familienangehörige» weitergeführt. Die kontinuierliche gesellschaftliche Veränderung bei den Familienstrukturen stellt, besonders auch in dieser Corona-Zeit, eine grosse Herausforderung dar.

Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik

Präsidium: Ruth Schmid

Anfangs Jahr war eine Sitzung geplant. Doch dann kam Corona dazwischen und verhinderte physische Kontakte. Von Seiten der Präsidentin erfolgten regelmässig Informationen per Mail an die Mitglieder der AG. Auf Nachfrage wurden keine Bedürfnisse nach Sitzungen, auch nicht digitalen, geäussert.

Die Aufgabe der Arbeitsgruppe besteht darin, sich mit aktuellen politischen Themen, die die Gesundheit betreffen, auseinanderzusetzen und Position zu beziehen: Das hat sich auch im speziellen Jahr 2020 nicht geändert.

Mehrmals wurde, zusammen mit der GL, Stellung genommen zum Positionspapier «Bedürfnisse decken statt Profite machen» und Änderungsvorschläge erarbeitet. Die Pandemie ist eine grosse Herausforderung für die Gesellschaft. In einer Resolution wurden auf die besondere Situation der älteren Menschen und deren Rechte aufmerksam gemacht.

Im Namen der Arbeitsgruppe Gesundheit SP60+ wurde zu zwei Vernehmlassungsverfahren Stellung genommen: Zur Beteiligung der Krankenkassen bei Kosten an Podologie-Behandlungen und zum indirekten Gegenvorschlag zur Initiative der CVP zur Kostensenkung im Gesundheitswesen (Paket 2).

Es wurden keine eigenen Vernehmlassungsantworten durch die Arbeitsgruppe verfasst, da es sich im Gespräch mit der zuständigen politischen Sekretärin der SP Schweiz zeigte, dass keine grundsätzlichen Differenzen zwischen der Partei und SP60+ bestanden und die Stellungnahmen der Arbeitsgruppe nahtlos in die Dokumente der SP Schweiz einfliessen konnten.

Die Herbstkonferenz der SP60+ vom 30. Oktober 2021 wird die Gesundheitsversorgung behandeln und von der Arbeitsgruppe Gesundheit organisiert. Diese spannende Herausforderung wird der Arbeitsgruppe bestimmt neuen Auftrieb geben.

Es ist weiterhin erwünscht und notwendig, dass die Arbeitsgruppe durch neue engagierte Mitglieder wächst.

Arbeitsgruppe Wohnen

Co-Präsidium: Jean-Pierre Prodolliet und Heinz Brunner (bis Oktober 2020)

Die Zielsetzung für 2020 war, mit dem Thema Wohnen im Alter weiterzukommen. Dazu wurde im Kanton Zug, als eigentlicher Testfall, die SP-Kantonsratsfraktion gebeten, eine Interpellation zu diesem Thema einzureichen. Grund dafür war, dass im Wohnraumförderungsgesetz dieses Kantons eine gesetzliche Bestimmung zur Förderung neuer Wohnmodelle enthalten ist. Die Antwort des Regierungsrats des Kantons Zug traf leider nicht, wie erwartet, bis Ende Jahr ein.

Im Rahmen der Diskussionen um das Positionspapier «Bedürfnisse decken statt Profite machen» sind von der AG mehrere wichtige Punkte im Kapitel Wohnen vorgeschlagen und in den Text aufgenommen worden.

Die AG musste die gesundheitlichen Ausfälle von Monika Paminger Müller und Heinz Brunner zur Kenntnis nehmen und trauert um die im Januar 2021 verstorbene Monika. Sie war seit Gründung der AG Wohnen als engagiertes Mitglied aktiv dabei und hat sich als langjährige Stiftungsrätin des Frauenhauses St. Gallen zeitlebens für Frauenrechte eingesetzt.

Die Redaktionskommission des Newsletters SP60+

Leitung: Carlo Lepori

Die Redaktionskommission hat sich dreimal virtuell getroffen und viel per E-Mail gearbeitet. 2020 hat sie vier Nummern und zwei Extra-Ausgaben herausgegeben. Die erste Extra-Nummer war der Volksabstimmung «Mehr bezahlbare Wohnungen» gewidmet. Die erste reguläre Nummer berichtete (auch auf Italienisch) über die Corona-Pandemie. Die zweite Nummer thematisierte die erste virtuelle DV in der Geschichte der SP Schweiz, die am 27. Juni stattfand. Zu den wichtigen Abstimmungen vom 27. September («Begrenzungsinitiative», Vaterschaftsurlaub, Kampfflugzeuge und «Kinderabzug-Bschiss») wurde eine zweite Extra-Ausgabe publiziert. Die dritte Nummer war der Verabschiedung unserer Co-Präsidentin Marianne de Mestral gewidmet. Die vierte Nummer

hat dann über den virtuellen Parteitag vom 17. Oktober und die Mitgliederkonferenz der SP60+ vom 17. November berichtet.

Der Newsletter, der auf Deutsch und Französisch an die elektronisch verbundenen Mitglieder von SP60+ verschickt wird, ist ein wichtiges Instrument, um eine Verbindung zwischen Geschäftsleitung, Delegiertenversammlung und allen Mitgliedern aufrecht zu erhalten, über die aktuellen politischen Themen zu informieren und die Aktivitäten von SP60+ sichtbar zu machen.

Mitarbeit in der ESO (European Senior Organisation)

Vertreterin in der ESO: Marianne de Mestral

Unsere Mitgliedschaft in der ESO, in der Marianne de Mestral eine der zwei Vizepräsidentinnen ist, hat uns erlaubt, die Kontakte mit den Schwester-Organisationen und mit Vertreterinnen und Vertretern der Sozialdemokratischen Partei Europas (Party of European Socialists / PES) zu pflegen. Die Probleme in der Alters- und Sozialpolitik in Europa sind nicht viel anders als in der Schweiz. Die Ziele und Forderungen der europäischen Genossinnen und Genossen sind sehr ähnlich.

Danksagung

Das Co-Präsidium ist allen Mitgliedern der Geschäftsleitung, der Delegiertenversammlung sowie den Arbeitsgruppen für ihre aktive Mitarbeit sehr dankbar. Ein spezieller Dank geht an André Liechti, der alle internen Dokumente auf Französisch übersetzt hat. Für die Betreuung des Sekretariats von SP60+ danken wir herzlich Sonja Rüegg und auch allen anderen Mitarbeitenden auf dem Zentralsekretariat der SP Schweiz, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Das Co-Präsidium von SP60+
Christine Goll und Carlo Lepori